

Rede von Siegfried Reichert zum TOP 14 der Ratssitzung am 12.12.2019

Bebauungsplan Nr. 342 „Sehnde Nord II“ 2. Änderung

Sehr geehrte Ratsvorsitzende ...

Ich bin mir sicher heute wieder einmal gegen eine Wand zu rennen. Ich tue dies trotzdem.

Daher kann es letztlich nur Ziel sein wiederholt öffentlich zu dokumentieren, wie wenig die Mehrheit der gewählten Vertreter dieser Stadt ein Interesse daran haben den Leitspruch Sehndes für die hier lebenden Bürger da umzusetzen, wo es möglich ist.

Der da lautet: Sehnde, ganz nah draußen und nicht: Sehnde, ganz eng beieinander.

Dieser Leitspruch gilt offensichtlich nur für andere Ortsteile wie z.B. Rethmar, in dem zum Teil die Neubürger mit Hand verlesen werden und ihnen eine dauerhafte Wohnqualität zugesichert wird.

Im OT Sehnde wird dagegen widerspruchslos allen Vorschlägen der Verwaltung gefolgt und dem Grundsatz Masse statt Klasse gefolgt.

Ein jeder möge sich selbst im kleinen Ohr davon überzeugen. Dort müsste es eigentlich heißen: Sehnde, eingezäunt und abgeschottet.

Ebenso ist das Wohngebiet Maschwiese-Süd so geplant, dass Elterntaxis problemlos in großem Bogen auch durch das bestehende Wohngebiet fahren können. Also muss es dort heißen: Sehnde, freie Durchfahrt für Elterntaxis.

Wohnqualität ganz nah draußen also ade. So, wie es nun auch im Wohngebiet Elise-Borsum- und Elisabet-Boehm-Straße geplant ist.

Worum geht es?

Im Baugebiet 342 ist eine ehemalige Hofstelle erst von einem Investor, dann von einem weiteren erworben worden der diese Fläche rd. 3 x dichter bebauen will.

Während der übrige Teil aufgrund der vorgegebenen Grundstücksgrößen mit Einfamilienhäusern oder Doppelhäusern bebaut wurde, sind hier laut dem aktuellen Bebauungsvorschlag 38 Reihenhäuser mit 2 Vollgeschossen in 7 Blöcken und 57 PKW-Stellplätzen geplant.

Der eigentliche Stein des Anstoßes ist aber der:

Während die übrigen privaten Käufer und Nutzer der Grundstücke in diesem Baugebiet sehr klare Regelungen der Bebauungsvorschriften einzuhalten hatten - ich berichte da aus

eigener Erfahrung - sollen nunmehr im Wiederholungsfall diese Bebauungsvorschriften auf die Vorstellungen des Investors zugeschnitten werden.

Ich habe in einer Information an die Anlieger auf diese Änderungen hingewiesen und von einer geplanten Kaserne gesprochen.

An dem Punkt muss ich mich korrigieren, denn meine Frau war lange in der Truppen- und Standortverwaltungen tätig: Dort gibt es deutlich mehr Luft zwischen einzelnen Gebäuden. Es wird also schlimmer als in einer Kaserne werden. Ob das noch familienfreundlich ist?

Dazu kommt das im Baugebiet die meisten Eigentümer zwei PKW besitzen. Auch bei den neuen Eigentümern dürfte dies der Regelfall sein. Das Parknotchaos ist also vorprogrammiert. Hier verweise ich auf den § 47 der NBauO über die notwendigen Einstellplätze – über eine Klage denke ich noch nach.

So gesehen macht es nun Sinn dass ab diesem Jahr die Möglichkeit zur Überwachung des ruhenden Verkehrs geschaffen wurde. Der Herr wird einen zukünftigen Arbeitsschwerpunkt haben.

Da es sich hier ausschließlich um eine rein politische Entscheidung handelt stelle ich folgende Änderungsanträge um zumindest nachweislich zu verdeutlichen, dass auch hier noch die Möglichkeit besteht, ein Wohnen ganz nah draußen beizubehalten – und nicht das gesamte strategische Handlungskonzept der Stadt Sehnde zur Makulatur werden lässt:

1. Festlegung einer minimalen Grundstücksgröße von 500 qm und die Erhöhung der geforderten Parkplatzanzahl auf 2 pro Grundstück

2. Planung einer separaten Zufahrt für die 38 Wohneinheiten und die Beschränkung der Zufahrt zur Elisabet-Boehm-Straße und Elise-Borsum-Straße auf Anlieger und deren Gäste.

Nachtrag: Beide Anträge wurden von allen anderen Parteien abgelehnt.